



Hans Israël, 1902—1970

*Die in diesem Heft enthaltenen Arbeiten
sind dem Gedenken an
Prof. Dr. Hans Israël
gewidmet. Das Gedenkheft wurde in dankenswerter
Zusammenarbeit mit H. Dolezalek und H. W. Kasimir
zusammengestellt*

Nachruf auf Hans Israël 1902—1970

Hans Israël war zweifellos der am besten international bekannte und geachtete Wissenschaftler Deutschlands auf dem Gebiete der Luftelektrizität. Seine wissenschaftliche Arbeit, dokumentiert in fast 300 Veröffentlichungen, umspannte praktisch alle Teilgebiete der Luftelektrizität. Neben seinen bahnbrechenden und wegweisenden Forschungen in Spezialgebieten war die zusammenfassende Durchdringung der gesamten Materie wohl eine seiner Hauptstärken. Diese weitspannende Schau kommt in seinem zweibändigen Hauptwerk „Atmosphärische Elektrizität“ klar zum Ausdruck.

Der Verfasser dieses Nachrufes hatte das Glück, mit Hans Israël in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges in dem Forschungsinstitut Oberpfaffenhofen, Außenstelle Gräfelfing, zusammenzuarbeiten und dann diese Zusammenarbeit unter seiner Leitung in der Wetterwarte Buchau und später Aachen des Deutschen Wetterdienstes für weitere sieben Jahre fortsetzen zu können. Trotz der einschneidenden finanziellen Beschränkung der deutschen Forschung nach dem Zweiten Weltkrieg zählt der Verfasser diese Jahre zu den wissenschaftlich fruchtbarsten in seinem Leben. Dies ist hauptsächlich der Fähigkeit von Hans Israël zu verdanken, eine Institutsatmosphäre zu schaffen, die praktisch frei von bürokratischen Regeln und verzopfter Verwaltung war und in der das wissenschaftliche Ergebnis der einzige ausschlaggebende Wertmesser war. Hans Israël war jederzeit — auch außerhalb von Bürostunden — bereit, luftelektrische Probleme zu diskutieren. Aufgeschlossen gegenüber neuen und vom Althergebrachten abweichenden Ideen, verständnisvoll gegenüber Kritik selbst von eigenen Arbeiten, war er jedoch nicht leicht von der Richtigkeit eines neuen Ergebnisses zu überzeugen. Solch ein Ergebnis mußte nicht nur richtig sein, es mußte auch klar in einer der Luftelektrizität gemäßen Ausdrucksweise präsentiert werden und in seinen Konsequenzen in bezug auf das bisher Erforschte wohl ausgearbeitet sein. Da Israël über eine phänomenale Literaturkenntnis verfügte — was sich in den fast 2000 Literaturzitate in seinem Buch widerspiegelt —, war der letzte Punkt für

den weniger belesenen Mitarbeiter nicht immer leicht zu erfüllen. Jedoch konnte man jederzeit Hilfe beim Chef finden, und da Israël an seine eigenen Arbeiten denselben strengen Maßstab anlegte wie an die Arbeiten seiner Mitarbeiter, wurden seine Anforderungen in bezug auf wissenschaftliche Qualität willig akzeptiert.

So unnachgiebig Israël im wissenschaftlichen Bereich war, so tolerant war er in bezug auf die persönlichen Eigenheiten seiner Mitarbeiter. Er selbst war ein ausgesprochener Tagesmensch und Frühaufsteher, von großer Schaffenskraft und einem starken Bedürfnis für Ordnung und Eigenheit. Er hatte aber großes Verständnis dafür, daß nicht alle Menschen dieselben Eigenschaften haben, und ließ jedem Mitarbeiter so viel persönliche Freiheit und eigenen Lebensstil, wie es im Rahmen einer wissenschaftlichen Gemeinschaft nur möglich ist. Neben seinen ausgesprochenen Fähigkeiten als Lehrer und Wissenschaftler machte ihn das zu einem idealen Leiter eines wissenschaftlichen Institutes.

In der Zeit von Buchau und Aachen stand Israël noch stark unter dem Eindruck der Lösung des luftelektrischen Grundproblems Nummer 1 — wie er es nannte —, das heißt der Aufrechterhaltung des luftelektrischen Schönwetterstromes der Erde durch die Weltgewittertätigkeit. In der Hoffnung, ein größeres und besseres Datenmaterial für den Weltzeitgang des Vertikalstromes und Feldes zu erhalten, organisierte er die unter dem Namen „Alpenprojekt“ bekanntgewordenen langjährigen Registrierungen von Feld, Strom und Leitfähigkeit auf zwei von den höchsten zugänglichen Bergspitzen der Alpen, Jungfrauoch und Gornergrat. Eine Fülle von hochinteressantem Meßmaterial wurde zusammengetragen, jedoch der erwartete ozeanische weltzeitliche Tagesgang war nur unter günstigen Bedingungen (Föhn und Wintermonate) zu erhalten. Dies führte zu manchen hitzigen internen Diskussionen über die „allein seligmachende“ Weltzeitgitterkurve, führte aber auch Israël zu der von ihm später propagierten synoptischen Betrachtungsweise des luftelektrischen Geschehens.

In klarer Erkenntnis, daß eine Bestätigung und weitere Aufschlüsse über den weltweiten Stromkreis nur durch gleichzeitige Messungen an möglichst vielen global repräsentativen Stationen erhalten werden konnten, war er ein starker Verfechter der damals geplanten internationalen luftelektrischen Dekade. In seinen eigenen Arbeiten innerhalb seines Institutes wandte er sich wieder den lokalen Phänomenen der Luftelektrizität zu, wie sie sich z. B. im Austauschgeschehen, der Leitfähigkeit und der Verteilung radioaktiver Stoffe in Bodennähe widerspiegeln. Damit kehrte er zu einem Gebiet zurück, das ihn

schon am Anfang seiner luftelektrischen Laufbahn gefangengenommen hatte.

Den Menschen Hans Israël mit seiner Lebensbejahung, unermüdlischen Schaffenskraft und warmen Herzlichkeit werden diejenigen, die ihn näher gekannt haben, noch lange in Erinnerung behalten. Seine wissenschaftlichen Beiträge zum Gebäude der Luftelektrizität jedoch werden diese Erinnerungen noch weit überdauern.

Heinz W. Kasemir

NOAA Environmental Research Laboratories
Boulder, Colorado, U. S. A.